

S'Neuscht vom Tannzapfenland

Ausgabe 2 | 2021



Wechsel im RAT-Verwaltungsrat

Liebe Leserinnen und Leser

Auf die Generalversammlung 2021 habe ich altersbedingt meinen Rücktritt als Präsident des Verwaltungsrates RAT eingereicht. Leider konnten wir auch dieses Jahr keine Versammlung im gewohnten Rahmen abhalten – sie wurde auf schriftlichem Weg durchgeführt.

Der Verwaltungsrat hat als Nachfolgerin im Präsidium das bisherige Mitglied Frau Iris Lindemann Krüsi vorgeschlagen. Als neues Mitglied des Verwaltungsrats wurde Herr Peter Wellauer nominiert. Iris Lindemann Krüsi war nach dem Studium als «Betriebsökonomin Facility Management» als Leiterin Hotellerie in Gesundheitsorganisationen tätig. Sie besitzt ein CAS in den Bereichen betriebswirtschaftliche Tools und Management

Accounting. Iris Lindemann Krüsi ist seit 2016 Mitglied des Verwaltungsrates und seit 2019 Vize-Präsidentin. Aufgrund ihrer breiten Aus- und Weiterbildungen sowie Führungserfahrungen ist sie für die Nachfolge im Präsidium prädestiniert. Peter Wellauer bringt fundierte und langjährige Erfahrungen mit in der Bau-Branche und ergänzt somit diesen wichtigen Bereich in unserem Verwaltungsrat.

Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter haben auf schriftlichem Weg den Nominierungen des Verwaltungsrates zugestimmt und Iris Lindemann als Präsidentin sowie Peter Wellauer als neues Mitglied ehrenvoll gewählt. ►



Von links nach rechts: Monika Mordasini, Peter Wellauer, Iris Lindemann Krüsi (Verwaltungsratspräsidentin), Yvonne Koller, David Zimmermann, Nadja Stricker, Roland Müller

Seit zehn Jahren bin ich für das RAT tätig gewesen, zuerst in der Heimkommission und anschliessend als Präsident des Verwaltungsrats. Es war eine herausfordernde aber auch bereichernde Zeit. Für immer in Erinnerung behalten werde ich die vielen schönen Begegnungen im RAT, jedoch auch die sehr gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung, dem Kaderpersonal und den Mitarbeitenden. Immer wieder beeindruckt hat mich die gute Betriebskultur und die hohe Wertschätzung der Mitarbeitenden untereinander und gegenüber unseren Bewohnerinnen und Bewohnern.

Ich bin zuversichtlich, dass das RAT auch in Zukunft erfolgreich unterwegs sein wird. Iris Lindemann Krüsi wünsche ich alles Gute im neuen Amt. Mit etwas Wehmut verabschiedete ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat, den Mitarbeitenden und allen Bewohnerinnen und Bewohnern. Ich wünsche Ihnen alles Gute.

Othmar Häne, VR-Präsident



«Jerusalema-Challenge»

Ein Fuss nach vorne, viermal auf den Boden tippen, auf das andere Bein wechseln und mit dem anderen Fuss erneut viermal auf den Boden tippen. So geht der Grundschrift im «Jerusalema-Video», einer sogenannten Tanz-Challenge (sprich: «tschälländsch»).

Eine Challenge ist ein Trend in den sozialen Medien im Internet, bei dem viele Menschen mitmachen und sich von der Gruppendynamik mitreissen lassen möchten. Im Februar 2021 begann die oben erwähnte Challenge und viele Menschen aus verschiedensten Kontinenten begannen zum Musikstück «Jerusalema» vom Sänger Master KG zu tanzen.

Trotz der COVID-19-Pandemie schenkte das Lied Momente des Glücks. Immer mehr solcher Musikchallenge-Videos wurden im Internet veröffentlicht, bei welchen man den verschiedensten Gruppen zuschauen konnte, wie sie gemeinsam im Rhythmus von Jerusalema tanzten. Darunter waren auch Videos von Teams aus Spitälern, Pflegeheimen, Polizei, etc.

Der südafrikanische Sänger Kgaogelo Moagi (Master KG) wurde gefragt, was diese Challenge für ihn be-

deutet und er meinte erfreut: «es ist etwas Besonderes und etwas Grossartiges zu sehen, dass mein Lied die Stimmung der Menschen täglich verbessert und die Menschen in diesen verrückten Zeiten glücklich macht. Es ist etwas Tolles. Ich bekomme Nachrichten von Menschen aus der ganzen Welt, welche schreiben: «Dein Lied heitert uns auf». Und genau das möchte ich – besonders in diesen schweren Zeiten.»

Im März 2021 wurde in der Geschäftsleitung die Idee konkret, dass auch das RAT-Team einen Jerusalema-Challenge drehen könnte und wir machten uns auf den Weg... Mit einem Schreiben wurden alle Bereiche im Alterszentrum angeschrieben mit der Bitte, an dieser gruppendynamischen Challenge teilzunehmen. Zwischenzeitlich ist vieles passiert. Wenn ich durch die Korridore laufe, höre ich immer wieder einmal die Klänge zum Lied Jerusalema. Es wird geübt und ausprobiert – sogar Bewohnerinnen und Bewohner in der Aktivierung nehmen daran teil!

Das Resultat werden Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, im Juli auf unserer Website anschauen und geniessen können. Ich wünsche mir sehr, dass es auch Ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern wird.

Renate Merk, Zentrumsleitung

Der Baldachin



Wirkungsvoll in der Palliative Care

Wenn wir uns geborgen fühlen, dann verspüren wir weder Angst und Wut, noch Traurigkeit und Einsamkeit. Mit Geborgenheit verbinden wir Schutz, Sicherheit, Vertrauen und inneres Wohlbefinden.

Das Gefühl von Geborgenheit ist wichtig, denn dann kann sich der Körper entspannen. Wenn wir entspannt sind, werden unsere Abwehrkräfte gestärkt, unser Atemrhythmus verlangsamt sich und die Muskelanspannung nimmt ab. Wir kommen wieder zu uns selbst zurück und spüren unsere Bedürfnisse.

Dieses Wissen hat uns bewegt für unsere Bewohnenden einen Baldachin anzufertigen. Ein Baldachin, auch Himmelbett genannt, wird bei Bedarf bei unruhigen Menschen und in der Sterbephase über dem Bett angebracht. Der praktische Nutzen liegt



*«Geborgenheit braucht Hülle.
Sehnsucht die Fülle.
Liebe braucht Stille.»*

Gerd Peter Bischoff

zunächst in der leicht abdunkelnden Wirkung. Gerade direktes Sonnenlicht schirmt der Baldachin wirkungsvoll ab, beziehungsweise vermag es zu dämpfen. Darüber hinaus vermittelt ein Baldachin zusätzliche Geborgenheit.

Erika Prandini-Rast, Bildung/Qualität

News aus der Gastronomie

Neuer Kombi-Steamer für den Küchenbereich

Nach gut elf Jahren musste der Kombi-Steamer in der Küche ersetzt werden. Während dieser Zeit hat sich einiges getan. Die Knöpfe und Drehschalter wurden durch ein modernes Touch-Display ersetzt und die Bedienung erfolgt nun wie über eine Smartphone-Oberfläche. Durch die Technologie hat sich auch einiges vereinfacht, so gibt es beispielsweise vordefinierte Programme wie «Braten», «schonend über Nacht garen» oder Speisen mit der richtigen Menge Dampf zu regenerieren. Durch die schonenden Zubereitungen von Bratenstücken haben wir ca. 20% weniger Gewichtsverlust und das Fleisch bleibt saftig.



Das Führungsteam der Gastronomie bildet sich weiter

Rita Bosshard hat das Gastro-Betriebsleiterseminar mit Fachausweis erfolgreich absolviert. Roland Signer hat alle Module zum Chefkoch mit Fachausweis abgeschlossen und ist in der Vorbereitung für seine Schlussprüfung. Andreas Steingruber hat im Februar mit seiner Weiterbildung zum Betriebswirtschafter NDS HF begonnen.



Das Warten hat ein Ende

Nach fast einem halben Jahr dürfen wir unsere Cafeteria im Juni wieder für An- und Zugehörige, Gäste und Besucher öffnen. Wir freuen uns sehr, alle externen und internen Gäste wieder bei uns in der Cafeteria Tannzapfenland zu begrüßen.

Andreas Steingruber, Leitung Gastronomie

Wurst Käse Salat «Tannzapfenland»



HAUPTZUTATEN

- 4 Cervelats
- 1 Karotte
- 1/4 Gurke
- 6 Radieschen
- 6 Cherry-Tomaten
- 1 Bund Zwiebeln
- etwas frische Petersilie
- 300 g Käse
- 150 g Croutons

ZUTATEN SAUCE

- 4 Esslöffel Sauerrahm
- 2 Esslöffel Senf, scharf
- 200 ml Öl
- 40 ml Weisser Balsamico
- 2 Teelöffel Tabasco
- 2 Esslöffel Ketchup
- Salz
- Pfeffer

Zubereitung

Cervelat halbieren und in Streifen schneiden, die Gurke und die Karotte mit der Rösti-Raffel zerkleinern, die Radieschen und Cherry-Tomaten in Spalten schneiden. Die Bund-Zwiebeln in Streifen schneiden und den Käse in kleine Würfel zerteilen. Für die Sauce alle Zutaten gut vermischen und abschmecken.

Alles zusammen in eine Schüssel geben und vorsichtig untereinander mischen. Anrichten und mit Croutons und Petersilie ausgarnieren.

En Guete!

Mischa Straub, Stv. Abteilungsleitung Küche

Sanchez und Aruba – Ferien im RAT

Ich heisse Sanchez und bin am 12. Dezember 2020 geboren. Meine Mutter Aruba (so heisst eine Karibikinsel) ist schon acht Jahre alt. Wir kommen aus einer Gruppe von acht Lamas und wohnen üblicherweise in Tuttwil-Ragatz (TG). Dort, wo die Ziegen vom Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland während der Bauzeit des AW2 ihre Ferien verbrachten. Wir sind Lamas – werden jedoch oft mit Alpakas verwechselt. Das macht mir aber nichts aus, denn beide gehören zur Familie der Kamele.

Jetzt muss ich euch aber noch mehr von mir erzählen: Ich liiiiiiebe es, gestreichelt zu werden. Dabei rede ich ganz intensiv mit dir und geniesse jede Streicheleinheit. Wenn du dann weggehst, erachte ich das als gar nicht schön und laufe dir nach. Dabei versuche ich nochmals einige Schmuseinheiten zu erhaschen. Diese Unart – so sagen meine Besitzer – hat leider dazu geführt, dass meine Mutter und ich Hausarrest im Stall bekommen haben. Egal ob der flexible Weidezaun unter Strom stand oder nicht, ich laufe dir garantiert nach.

So sind auch die besten Früchte des Nachbarn Grund genug, nicht das zu tun, was der flexible Weidezaun und meine Besitzer möchten. Oft

ging das so weit, dass aufgrund meines Freigangs das Netz riss und meine Besitzer alle acht Lamas einfangen mussten. Komischerweise fanden sie dies nicht so spassig wie ich. Dafür war ich jeweils der Erste, der zurückkam – schliesslich will man ja gestreichelt werden.

Dann kam die Idee mit dem Ferienplatz im RAT. Hier hat es einen festen Zaun und gaaaaanz viele nette Leute, die mich streicheln können und dürfen. Wie gesagt – ich liebe es gestreichelt zu werden. Lassen Sie sich auf keinen Fall davon abhalten.

Euer Sanchez



Entennachwuchs im RAT

Am Sonntag, 18. April, erreichte uns die erfreuliche Nachricht per Telefon: «Mir hend Nachwuchs im RAT!!!» Geschützt unter einer Nestfichte hat die helle Entenmutter ihre drei Eier ausgebrütet. Die jungen Entenküken, zwei gelbe und ein braunes, haben schon am ersten Tag mit ihrer Mutter Schwimmversuche getätigt und die neue Umgebung erkundet. Aber nun stellte sich die Frage, wie können wir die jungen Küken vor ihren natürlichen Feinden wie Elster, Krähe, Fuchs, Marder und unserer Katze schützen? Wir bauten ein feinmaschiges Gehege nahe des Weihers und versuchten die Jungen einzufangen. Nach einigen Fangversuchen klappte es und wir setzten die jungen Entlein in das Gehege. Aber schon nach kurzer Zeit drückten sich die Küken durch die feinen Maschen und sie waren wieder bei ihrer Mutter! Nach diesem Misserfolg haben wir uns entschieden, die Entenküken im Weiher des Alterszentrums einzufangen und extern grosszuziehen. Elias Malek und seine Frau kümmerten sich liebevoll um unseren Entennachwuchs. Täglich schwammen sie in der Badewanne oder spazierten im heimischen Garten umher. Die jungen Küken haben sich erstaunlich schnell an die Haustiere von Elias gewöhnt. Er besitzt eine Katze und einen kleinen Hund – beide verstanden sich prächtig mit unseren Küken.

Unsere Entlein frassen sehr viel und legten deswegen schnell an Grösse und Gewicht zu. Am 25. Mai gelang dann die Rückführung der Jungtiere in unseren RAT-Teich, dies zur grossen Zufriedenheit aller Beteiligten – inklusive der Federnbabies selbst. Hoffentlich werden sie von den anderen Enten gut aufgenommen und in unserer Entenfamilie bestens integriert. Wäre doch schön, wenn wir in Zukunft drei Teichbewohner mehr hätten, die wir beobachten und bestaunen können!

Marco Thalmann, Stv. Leitung Technischer Dienst



DAS RAT – TIERISCH GUT!



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Vielleicht haben Sie uns in der Cafeteria oder im Park beobachtet, wie wir diverse Fotos erstellt haben. Mit der Neugestaltung unseres Jahresberichts 2020 haben wir uns entschieden, professionelle Fotos erstellen zu lassen. Diese Aufgabe wurde vom Fotografen Andreas Widmer, Weinfelden, übernommen.

«Herzlich und persönlich – darum fühlen wir uns hier zu Hause.»

Elsa und Hans Müller
94 und 95 Jahre

Die ganzseitigen Portrait-Aufnahmen im Bericht werden ergänzt mit Kurzaussagen unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden und geben einen spannenden Wahrnehmungseinblick jeder/s Einzelnen, dies in Bezug auf das Regionale Alterszentrum Tannzapfenland.

Ebenfalls wurden neue Fotos des Verwaltungsrats und des Leitungsteams für unsere Website www.tannzapfenland.ch erstellt. Astrid Bürge hat zudem in zeitintensiver Arbeit alle Mitarbeitenden fotografiert, dies für den Empfangsbildschirm sowie die Fotogalerien auf den Abteilungen. Wir freuen uns über das gelungene Ergebnis in einheitlichem Erscheinungsbild.

Angela Inauen, Leitung Finanzen und Administration



«Ob singen, turnen, trommeln, backen oder jassen – das Angebot ist vielfältig und ich bin immer gerne mit dabei.»

Alice Klingler, 88 Jahre



«Durch das Miteinander und Füreinander aller Mitarbeitenden wird das RAT zu einem attraktiven Arbeitsplatz und einem schönen Zuhause für unsere Bewohnenden.»

Roswitha Orlandi
Bereich Finanzen und Administration





Programm In-House-Schulung 2021



News aus der Bildung/Qualität



Aus-, Fort- und Weiterbildung als Kompetenzgrundlage

Regelmässige Aus-, Fort- und Weiterbildung ist die Basis, die den Mitarbeitenden die Kompetenz und Beweglichkeit gibt, schneller und kundenorientierter zu reagieren. Beweglichkeit entsteht im Kopf; Aus-, Fort- und Weiterbildung ist der Schlüssel dazu. Darum hat das Regionale Alterszentrum Tannzapfenland eine Strategie entwickelt, wie es das Know-how ihrer Mitarbeitenden stetig auf dem aktuellen Stand halten kann. Die Sicherung der Betreuungsqualität ist ein zentrales Thema des Regionalen Alterszentrums Tannzapfenland.

Alle Aus-, Fort- und Weiterbildungen, im Rahmen der externen und internen Schulungen, haben zum Ziel, den Mitarbeitenden die Chancen für die eigene Kompetenzerweiterung zu eröffnen und ihnen Impulse und Anregungen zu geben, um sich weiter zu entwickeln und stärken zu können. Der Wissenstransfer in die tägliche Praxis ist ein zentraler Punkt der systemischen Aus-, Fort- und Weiterbildungsstrategie. Unsere Mitarbeitenden setzen, mit viel Engagement, das neu erworbene Wissen – dies sind manuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten oder Forschungswissen – nach den neuesten Erkenntnissen im Arbeitsalltag um. Was letztendlich immer wieder zur Optimierung und Sicherung der Betreuungsqualität führt.

Erika Rast, Bildung/Qualität

Team Ökonomie: Kurs «Reinigung textiler Bodenbeläge»

Nach zweimaligem Verschieben, infolge der Coronasituation, konnten wir unseren Kurs «Reinigung textiler Bodenbeläge» mit der Firma Diversey am 27. April durchführen.

Der Kurs bestand aus drei Schwerpunkten, Materialkunde, Entflecken und Grundreinigung eines textilen Bodenbelages. In der Materialkunde befassten wir uns mit dem Aufbau, den Faserarten und der Oberflächenstruktur. Wir lernten beispielsweise, dass ein Wollteppich oder ein Flortex, wie er bei uns im RAT verwendet wird, verschieden aufgebaut und dementsprechend auch anders gereinigt und behandelt werden muss.

Für den praktischen Teil gliederten wir uns in zwei Gruppen auf. Die erste Gruppe befasste sich mit dem Entflecken, das bedeutet entfernen von z.B. Blut-, Kaffee- oder auch Wachsflecken. Auch hier gibt es zwei Methoden: das Tupfen und das Absaugen. Beim Tupfen wird der Fleck mit Reinigungsmittel eingesprüht und mit einem Tuch sorgfältig aufgetupft. Beim Absaugen wird der Fleck von aussen nach innen mit dem Reinigungsmittel

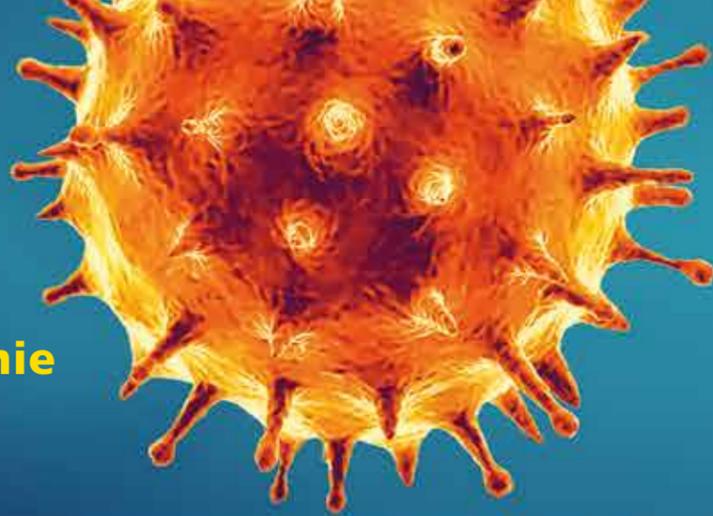
genässt und dann mit dem Wassersauger behandelt. Dass man Wachsflecken mit heissem Wasser und einem Wassersauger entfernen kann, hat einige von uns überrascht und erstaunt.

Die zweite Gruppe reinigte den Teppich mit einer Sprühextraktionsmaschine – wir führten eine Grundreinigung durch. Dabei wird die Reinigungslösung mit einer Birchmeier-Pumpe aufgesprüht. Nach einer 10-minütigen Einwirkungszeit kommt die Maschine zum Einsatz. Hier wird mit einer Düse Wasser auf den Teppich gesprüht, mit der Bürste bearbeitet und im gleichen Arbeitsgang wird das Schmutzwasser aufgesogen. In einem letzten Teil beschäftigten wir uns mit der Wartung der Maschinen. Hier wurde uns erklärt, wie und welche Teile gereinigt und unterhalten werden müssen, um die Lebensdauer der Geräte mit einfachen Mitteln verlängern zu können. Mit der Möglichkeit Fragen zu stellen, ging ein interessanter Kurs zu Ende. Vielen Dank an beide Referenten der Firma Diversey in Münchwilen.

Monika Schenkel, Leitung Hauswirtschaft



COVID-19 aus Sicht der Ökonomie



Seit März 2020 sind die Wochen, Monate – ja sogar das ganze Jahr vom SARS-Virus geprägt. An einem Abend im März 2020 wurden zwischen Feierabend (Stempeluhr) und dem Nachhauseweg die möglichen Szenarien einer möglichen COVID-19-Pandemie diskutiert.

Franco Graf und ich machten uns Gedanken, wie und was wir in die Wege leiten müssten, wenn bei uns das Virus ausbricht. Obwohl wir schon sehr viel Erfahrung mit dem Norovirus mitbringen, war für uns klar, dass wir bei einem allfälligen Ausbruch die Massnahmen verschärfen müssen. Als beste Variante kristallisierte sich dabei heraus, im Ostflügel eine geschlossene – und von den anderen Stationen komplett Isolierte – Quarantäne-Station einzurichten. Was bedeutete, dass bei einer allfälligen COVID-Erkrankung eines oder mehrerer Bewohnenden, alle Bewohnerinnen und Bewohner des Ostflügels verlegt werden müssten. Im Vorfeld wurde nun informiert und alle notwendigen Materialien vorsorglich auf Abruf bestellt.

Leider mussten wir dann bereits im April die COVID-19-Station in Betrieb nehmen. Dank der sehr guten Vorbereitungen, konnte die Station innerhalb eines Arbeitstages betrieben werden. Die Abfälle wurden alle speziell entsorgt, damit sich niemand mit dem kontaminierten Abfall anstecken konnte. Die Kleider wurden in speziell auflösende Taschen und im gelben Doppelsacksystem in die externe und interne Wäscherei transportiert. Für die im Ostflügel tätigen Mitarbeitenden, die nicht in Kontakt mit anderen Mitarbeitern kamen, wurde ein Schleusen-Zelt aufgestellt. Ein grosses Dankeschön an alle Mitarbeitenden, die sich freiwillig aus allen Abteilungen meldeten, um ihren Einsatz auf der COVID-Station zu leisten.

Hohe Kosten für Schutzmaterial

Nach der ersten Welle, rund acht Wochen später, war unser Heim wieder frei von diesem ansteckenden Virus. Die Reflexion zeigte uns, dass alles sehr gut funktioniert hatte. Dennoch haben wir uns nach diesem Effort entschieden, dass die Bewoh-

nenden bei einer nächsten Virus-Welle nicht mehr aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen werden sollen. Wenn eine Bewohnerin oder ein Bewohner nun also einen positiven Testnachweis hat, wird die jeweilige Abteilung vollständig isoliert. Während diesem COVID-19-Jahr ist unser Schutzmaterial fast astronomisch in die Höhe geschneit. Desinfektionsmittel, Handschuhe, Hygieneschürzen aber auch die externen Wäschereiartikel kosteten uns mehr als budgetiert. Auch die Hygienemasken – und zu einem verzögerten Zeitpunkt die FFP2-Masken – rissen uns ein Loch in die Budgetkasse.

Effektive Verneblungsgeräte

Nach einem relativ ruhigen Sommer und Herbst 2021, traf es uns, kurz vor dem Advent, erneut mit voller Wucht. Die ganze Wohngruppe, wenig später die Wohnungen und das AWH sowie das 2.OG im Pflegeheim, waren betroffen. Leider mussten wir in dieser schwierigen Zeit einige Todesfälle verzeichnen und teilweise fielen Mitarbeitende aufgrund der COVID-19-Erkrankung aus. Wie können wir nachfolgend bei diesen Zimmern eine virenfreie Reinigung garantieren? Dank einer speziali-

sierten Firma, welche Verneblungsgeräte für Operationssäle in Spitälern anbietet, konnten wir das Problem lösen. Zusätzlich wurde die Kostengutsprache durch den Verwaltungsrat bereits zwei Tage später bestätigt und wir konnten die Geräte zeitnah in Betrieb nehmen. Mit den Verneblungsgeräten erreichten wir auch die hintersten Ecken in allen Innenräumen lückenlos. Nach der professionellen Virenbeseitigung wurden im Kolonnensystem die ganzen Abteilungen nochmals komplett grundgereinigt.

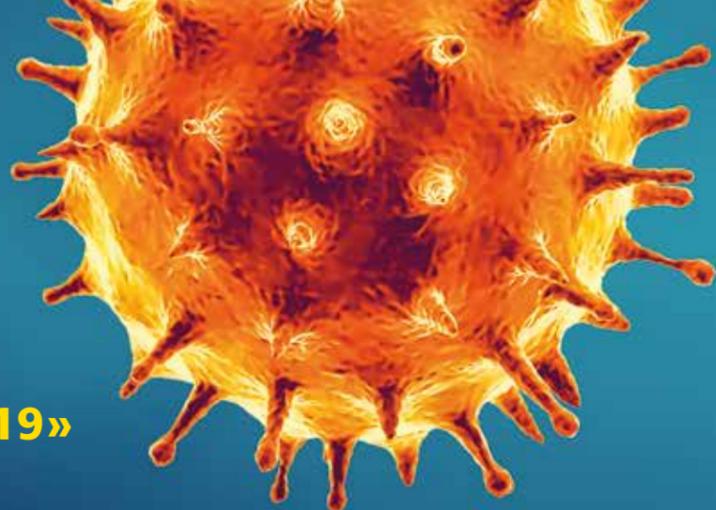
Für diesen ausserordentlichen Einsatz möchte ich mich nochmals herzlichst bedanken. Ich bin sehr stolz auf das gesamte RAT-Team, mussten doch die jeweiligen betroffenen Abteilungen untereinander koordiniert werden. Die betroffenen Bewohnenden wurden während dieser Zeit sehr liebevoll durch die Pflegefachleute und die Aktivierung betreut. Herzlichen Dank auch an das Ökonomie-Team mit den Reinigungsfachfrauen und an den Hausdienst, welche die jeweiligen Reinigungsarbeiten im perfekten Zusammenspiel professionell ausführten.

Martin Rüesch, Leitung Ökonomie

Material/Menge im Jahresvergleich	2019	2020	Abweichung der Menge	Preisanstieg
Desinfektionsmittel	400 Liter	660 Liter	+ 65%	4 – 8%
Hygieneartikel/ Handschuhe/Pflegeschürzen	CHF 13'500.-	CHF 45'000.-	+ 333%	bis + 300%
Externe Wäscherei	CHF 225'000.-	CHF 225'000.-	+/- 0	keine
Hygienemasken	500 Stück	35'000 Stück	+ 7000%	bis 500%
FFP2-Masken	0 Stück	40'000 Stück	+ 40'000%	bis 900%



Weiterbildung «Testung auf COVID-19»



Am 11. März fand im Weierblick des Alterszentrums die Weiterbildung «Testung auf COVID-19 für die Pflege und Betreuung», mit Frau Dr. Ott Susanne statt. Wie Sie auf den Fotos erkennen können, haben einige Mitarbeitende bei der Weiterbildung «die Nase gerümpft». Als Leitung Pflege und Betreuung kann ich das nur bestätigen, denn ich habe meine Nase auch zur Verfügung gestellt. An der Weiterbildung wurde das theoretische Wissen für die Abnahme eines Corona-Tests durch Frau Dr. Ott vermittelt. Danach mussten die Mitarbeitenden sich gegenseitig testen, um beide Seiten – der Testende und der Getestete – kennen zu lernen. Dadurch bekommt man das beste Gefühl, wie weit das Nasenstäbchen in das Riechorgan geschoben werden darf. Was nicht ganz einfach ist, mit der ganzen Schutzkleidung, die man dabei tragen muss, um sich selbst vor dem Coronavirus zu schützen. Trotz dieser Strapazen haben alle Mitarbeitenden die Weiterbildung bestens überstanden. Zusätzlich haben alle Teilnehmenden eine Bestätigung erhalten, in Zukunft selbständig, unter Einhaltung der Hygienemassnahmen, Corona-Tests durchzuführen.

Besuche dadurch möglich

Dies ist ein bedeutender Schritt für Besuche von An- oder Zugehörigen, weil sie durch die Testungen ihre Angehörigen ohne jeglichen Sicherheitsbedenken besuchen können. Auch in Zukunft hoffen wir auf weitere Testvarianten für Mitarbeitende und Bewohnende, damit wir weitere Schritte in Richtung Lockerung der Corona-Massnahmen gehen können. Glücklicherweise und «Gott sei Dank» wurden an diesem Tag keine Pflegefachpersonen positiv auf das Corona-Virus getestet. Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Aufenthalt im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland.

Franco Graf, Leitung Pflege und Betreuung



Seelsorge tut gut!

Es tut uns Menschen im Herzen einfach gut, wenn es uns gelingt, auch unserer Seele entsprechend Sorge zu tragen. Gerade diese Erfahrung möchten wir möglichst vielen Bewohnerinnen und Bewohnern des Alterszentrums vermehrt zugänglich machen. Und so ist es mir seit April dieses Jahres zur erfreulichen Aufgabe geworden, ein ergänzendes Angebot an seelsorgerischen Gesprächen zur Verfügung zu stellen. Dabei bleibt das bisherige Angebot an Seelsorge durch die Pfarrpersonen selbstverständlich bestehen.



Lebensnah

In meinem Beruf als diplomierter Naturarzt habe ich viele Jahre lang professionelle Erfahrung in der Seelsorge-Tätigkeit gesammelt. Ich selber bin im Leben christlich unterwegs, praktiziere jedoch gerne eine freie Form von Seelsorge, die konfessionell nicht gebunden ist. Ferner freut es mich, dass viele Menschen meine Art und Weise der Seelsorge als sehr lebensnah empfinden. Das Wort lebensnah stellt für mich in der Seelsorge ein Schlüsselfaktor dar. Denn wollen wir nicht alle möglichst mit den kleinen, grossen oder alltäglichen Dingen des Lebens – und mit dem Leben selbst – verbunden bleiben? Selbst dann noch, wenn es um Krankheit oder gar um die letzte Heimkehr gehen mag? Und so interessiere ich mich für alle diese Lebensgeschichten von Freude und Glück, aber auch von Leid und Schmerz, welche Menschen auf ihrem Lebens- oder

Sterbensweg zu erzählen haben. Dabei wollen wir im Lichte Gottes zurückblicken auf das was einmal war und nach vorne blicken, auf das was noch kommen mag. Vielleicht geht es dabei auch darum, die verbleibende Lebenszeit und auch das Sterben so zu gestalten, dass beides in seiner ganzen Würde, in Geborgenheit und mit grösstmöglicher Autonomie erfahren werden darf. Dabei wollen wir Hoffnung schöpfen, allfällige Ängste auffangen, Trauer annehmen, Versöhnung möglich machen – und uns all die Fragen stellen, die noch offen sind. Und wenn es uns dabei gemeinsam gelingen sollte, dass Ruhe und Friede in der Seele des Ratsuchenden einkehren darf, dann bin auch ich glücklich über den kurzen oder langen Weg, den wir miteinander gehen durften.

Vertrauensvolle Gespräche

In der direkten Begegnung mit dem Ratsuchenden ist für mich die Seelsorge eine Art von Dienst am Mitmenschen. Und gerade darum bin ich sehr froh darüber, dass auch mit dem ergänzenden Angebot die Seelsorge im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland kostenlos in Anspruch genommen werden darf. Natürlich kann ich aus beruflichen Gründen meine Dienste nicht ganz ohne Entlohnung erbringen – umso mehr danke ich der Zentrumsleitung ganz herzlich für die Übernahme der Kosten zum Wohle aller Beteiligten.

Wenn Sie als Bewohner oder als Angehöriger einen Bedarf für ein Seelsorge-Gespräch haben, dürfen Sie sich gerne an das Pflegepersonal wenden – oder Sie melden sich einfach bei mir, wenn Sie mich persönlich antreffen. Es soll dabei keine Rolle spielen, ob es sich um eine kleine Sorge, ein grösseres Anliegen oder um schwerwiegende Belastungen handelt – Seelsorge darf und soll immer dann in Anspruch genommen werden, wenn Sie sich einen vertrauensvollen Gesprächspartner wünschen. In diesem Sinne freue ich mich auf ein Kennenlernen und danke für Ihr Vertrauen in meine Tätigkeit.

Martin Buser, Seelsorger



Mitten im Leben

Mein Name ist Susan Hisenaj. Ich bin 27 Jahre alt und ich bin seit dem 1. März als Pflegeexpertin im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland tätig. Gerne erzähle ich Ihnen etwas aus meinem Leben.

Vergangenheit

«Woher stammt der Name Hisenaj?», ist eine oft gestellte Frage. Deshalb möchte ich Sie gleich zu Beginn beantworten. Mein Familienname kommt aus dem Kosovo. Der Kosovo ist ein kleiner Staat im Balkan und meine Eltern sind 1994 in die Schweiz ausgewandert. Aufgewachsen bin ich im schönen Egnach und in der Rosenstadt Bischofszell. Doch schon während meiner Lehrzeit hat es mich nach St. Gallen ins Kantonsspital verschlagen. Dort absolvierte ich meine Lehre zur Fachfrau Gesundheit und die Ausbildung zur Dipl. Pflegefachfrau HF. Nach einer spannenden Zeit auf der Kardiologie (Station für Herzerkrankungen) begann mein Pflegewissenschaftsstudium an der Fachhochschule St. Gallen. Während dem Studium schätzte ich es sehr, weiterhin in der Pflege tätig zu sein und arbeitete im Psychiatrischen Zentrum Herisau auf der Station für Abhängigkeitserkrankungen.

Gegenwart

Seit nun sechs Jahren lebe ich in St. Gallen. Die Olma-Bratwurst esse ich ohne Senf und ich besuche regelmässig das Openair St. Gallen. Somit wären auch schon gleich die Klischees erfüllt. Anfang dieses Jahres entdeckte ich die freie Stelle als Pflegeexpertin im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland und entschloss mich, diese Chance zu ergreifen. Ich freue mich, hier tätig zu sein und die neu geschaffene Stelle als Pflegeexpertin wahrzunehmen. Schon nach kurzer Zeit fühlte ich mich hier sehr wohl und es fühlt sich «heimelig» an. In meinen Arbeitsbereich fallen Aufbau- und Ablauforganisationen sowie das Erstellen, Evaluieren und Überprüfen von Konzepten. Ich schätze den direkten Kontakt mit Menschen weiterhin sehr, weshalb ich an zwei Tagen in der Woche im Alterswohnheim in der Pflege tätig bin.

Zukunft

Mein Partner und ich dürfen zurzeit unser Eigenheim planen, was uns sehr viel Freude und Spass bereitet. Wenn wir nicht gerade an der Planung sind, reisen wir gerne und lernen neue Kulturen, Religionen und Menschen kennen. Besonders der asiatische Raum fasziniert uns. Wir gehen nicht nur im Ausland gerne auf Reisen, auch in der Schweiz besuchen wir gerne mit dem Zug verschiedenste Kantone und Orte.

Meinen Ausgleich zum Alltag finde ich im Sport. Mehrere Jahre habe ich Fussball gespielt und entwickelte dort meinen Ehrgeiz und die Zielstrebigkeit. Im Sommer bin ich in den Bergen, wobei ich das Alpsteingebirge bevorzuge. Mit dem Velo bin ich am liebsten alleine unterwegs und beim «Squashen» kann ich mich mit meinen Freunden auspowern. Im Winter liebe ich es, auf dem Snowboard zu stehen und geniesse zur Abwechslung den Schnee. Wenn ich mich nicht gerade aktiv betätige, liege ich gerne auf dem Sofa und höre gute Musik oder lese einen Krimi.

Susan Hisenaj, Pflegeexpertin





Zahnarztbesuch bei Dr. Jon Oldertrøen

Als Angehörige einer Bewohnerin nahm ich am 23. März die Gelegenheit wahr, mit meiner Mutter die Zahnarztpraxis Jon Oldertrøen in Frauenfeld zu besuchen. Vom Fahrdienst Alterszentrum Tannzapfenland wurden wir nach Frauenfeld gefahren, dort wieder abgeholt und zurückgefahren. Alles funktionierte einwandfrei.

Dr. Oldertrøen ging mit seiner freundlichen und ruhigen Art emphatisch auf meine demente Mutter ein, dadurch wurde eine erfolgreiche Zahnbehandlung ermöglicht. Sie bekam eine Lokalanästhesie und verhielt sich während der Sitzung ruhig und kooperativ. Zudem assistierten die lieben Praxisassistentinnen und waren als einfühlsame Betreuerinnen während der gesamten Zeit für sie da.

Ich hätte mir in der Vergangenheit nicht vorstellen können, dass ich meine demente Mutter zu einem Zahnarzt begleiten würde, der keine Erfahrung mit dementen Menschen mitbringt. Geschweige, dass sie ruhsitzen würde und verstand, wozu es die eigenartigen Geräte benötigte.

Darum bin ich froh, dass mich die stellvertretende Abteilungsleitung kontaktierte, um mir mitzuteilen, dass ein Zahnarzt zur Visite im RAT vorbeikommen würde. Dies um die Bewohnerinnen und Bewohner zu untersuchen und gegebenenfalls für die Problembeseitigung schmerzhafter oder entzündlicher Zähne. Dabei zeigte er sich offen für Optimierungen. Während seiner Berufszeit, vor einigen Jahren, absolvierte Dr. Jon Oldertrøen ein Freisemester im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland. Er konnte damals wertvolle Erfahrungen im Umgang mit dementen Menschen sammeln. Schön, dass ich nun einen fachkompetenten Zahnarzt kenne, der meine Mama betreuen kann. Sie hat sich übrigens schon bald nach dem Zahnarztbesuch bestens erholt.

Simona Kundert, Aktivierung

Amanda Marty stellt sich vor



Wer ist sie? Was macht sie? Wie alt ist sie und welche Schuhgrösse trägt sie? Alles wichtige und weniger wichtige Fragen, die man sich stellt, wenn eine neue Mitarbeiterin ins Haus kommt. Der Mensch ist von Grund auf neugierig und möchte alles über sein Umfeld wissen. Mir geht das genauso, daher möchte ich diese Neugier ein wenig stillen.

Das Wichtigste vorab: Ich trage Schuhgrösse 40 und ziehe nur in äussersten Notfällen Stöckelschuhe an. Nun aber noch ernsthaft. Ich heisse Amanda Marty und bin 25 Jahre jung. Zusammen mit meinen Eltern, vier Geschwistern, 1'500 Hühnern, 30 Hähnen, 20 gehörnten Kühen und einem Stier sowie einer handvoll Katzen und einem Hund, bin ich in einem Weiler vor Kirchberg SG aufgewachsen. Noch heute wohne ich in diesem wunderschönen Örtchen. Geändert hat sich lediglich das Haus und meine Mitbewohner.

Mit meinem Verlobten und unserer Katze wohne ich im kleinen Häuschen direkt neben dem Bauernhof meiner Eltern. Langweilig wird es uns, dank Garten-, Bastelarbeiten im und ums Haus und Ausflügen in die Berge, äusserst selten. Dieses Jahr kommen zudem die kniffligen Hochzeitsvorbereitungen hinzu. Für diese Thematik tausche ich gerne ein paar Stunden Schlaf für lange Schwärmereien von Brautkleid über Blumen und Flitterwochenzielen. Durch meine Liebe zur Natur und den Tieren, bin ich in meiner Freizeit viel beim Reiten oder Spazieren mit dem Pferd und den Hunden anzutreffen. Im Sommer findet man mich in

den Bergen beim Wandern und im Winter beim Snowboarden. Das Gefühl auf einem Gipfel zu stehen nach einem langen, steilen Anstieg, löst in mir immer wieder pures Glück und ein unendliches Gefühl der Freiheit aus. Die Leidenschaft für solche Momente machen hungrig auf weitere Abendteuer und lösen bereits beim Gedanken daran Fernweh aus. Neben dem stetigen Verlangen auf Abenteuer, Herausforderungen und aussergewöhnliche Erlebnisse kann ich auch gemütlich sein. Nach dem Feierabend entspanne ich mich mit Yoga oder bei einem Kaffeekränzchen. Mein Herz brennt für Kaffee und Kuchen. Man könnte schon fast annehmen, dass mein stetiger Kontakt zu älteren Damen, in dieser Hinsicht, abgefärbt hat. Eine Stunde Kaffeekränzchen zusammen mit der besten Freundin fühlt sich für mich an wie eine ganze Woche Ferien am Meer.

Nach meiner Ausbildung zur dipl. Pflegefachfrau HF suchte ich eine neue Herausforderung. Diese liess nicht lange auf sich warten. So darf ich mich, seit dem Januar 2020, mit grossem Stolz, zum Team des 1. OG zählen, dies in der Funktion als Stv. Abteilungsleitung. Nun habe ich aber genug über mich verraten und freue mich auf weitere spannende Jahre im Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland.

Amanda Marty, Pflegefachfrau

Arbeitsgruppe Delir

Während dem Aufenthalt im Pflegezentrum kann es vorkommen, dass Bewohner/innen in eine akute Verwirrtheit (Delir) geraten.

Die Betroffenen leben zeitweise in ihrer eigenen Welt und können das, was Angehörige, Pfleger und Mitbewohnende erzählen, teilweise nicht einordnen. Mit dem vorliegenden Artikel möchten wir helfen, diesen Zustand besser nachvollziehen zu können.

Was ist ein Delir?

Ein Delir ist eine akute Verwirrtheit und ist gekennzeichnet durch eine Veränderung im Verhalten der Betroffenen. Wahrnehmung, Erkennung, Denken, Bewusstsein und Handeln sind über Tage verändert. Meist entwickelt sich ein Delir rasch, in selteneren Fällen kann es sich auch über eine längere Zeitspanne anbahnen. Das veränderte Verhalten bildet sich in der Regel wieder zurück. Gerade ältere Menschen können aufgrund verschiedener Umstände davon betroffen

sein. Delirien haben oft körperliche Ursachen, welche aber oft nicht gleich erkannt werden.

Wie wird ein Delir behandelt?

Zentral ist es, die zugrundeliegende Ursache herauszufinden, wie beispielsweise eine Blasenentzündung oder Schmerzen. Der Auslöser wird gezielt mit Medikamenten behandelt. Dabei ist eine gute und enge Zusammenarbeit mit dem Hausarzt unerlässlich. Zusätzlich achten wir darauf, störende Umgebungsfaktoren soweit wie möglich zu minimieren. Es werden Orientierungshilfen – wie Uhren, Kalender, Brillen oder Hörgeräte – zielgerichtet eingesetzt.

Wie erleben Betroffene das Delir?

Der akut verwirrte Mensch spürt oft, dass mit ihm etwas nicht stimmt. Trotzdem erlebt er seinen Zustand als real. Deshalb verhält er sich, vielleicht unabsichtlich, nicht immer der Situation entsprechend. Er braucht sanfte Unterstützung und viel Verständnis, um in die Realität zurück zu finden.

Konzept Delir

Ein zu spätes oder nicht erkanntes Delir kann sich schwerwiegend auf den Allgemeinzustand – und somit auf die Lebensqualität – unserer Bewohnerinnen und Bewohner auswirken. Deshalb ist es uns wichtig, alle Mitarbeitenden über diese Thematik zu informieren und zu sensibilisieren. Das Ziel der Arbeitsgruppe Delir ist, ein passendes Konzept zu erstellen und in den Arbeitsalltag der Abteilungen zu integrieren. Das Konzept und die darin enthaltenen Assessmentinstrumente sollen verständlich und im Pflegealltag gut umsetzbar sein. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Delir treffen sich vierteljährlich. Sie werden ihre Pflgeteams regelmäßig über die Gruppenaktivitäten und die daraus resultierenden neuen Erkenntnisse informieren. Fragen und Anregungen aller Beteiligten nehmen wir gerne jederzeit entgegen.

Christin Grichting, Pflegefachfrau HF

Was sind die häufigsten Ursachen für einen Verwirrheitszustand – für ein Delir?

- Das Alter und eine demenzielle Erkrankung sind zwei Hauptrisikofaktoren um ein Delir zu erleiden
- Verletzungen oder Erkrankungen, wie zum Beispiel Infektionen oder Stoffwechselstörungen
- Schmerzen
- Gewisse Medikamente, auch wenn sie bereits jahrelang eingenommen wurden
- Nahrungs- und Flüssigkeitsmangel
- Stress und/oder Reizüberflutung (beispielsweise unvertraute Umgebung, unbekannte Personen, Geräusche)
- Absetzen von Nikotin, Alkohol, Drogen oder von regelmässig eingenommenen Schlafmitteln
- Probleme beim Urin lösen und Verstopfung
- Beeinträchtigung der Wahrnehmung (z.B. fehlende Brille oder Hörgerät)
- Operationen

Rätseseiten

Rätsel 1

Allerlei Wissenswertes

1. In welcher Stadt fuhr die erste U-Bahn der Welt?

2. Wie hoch ist der Eiffelturm in Paris? 324 Meter oder 245 Meter oder 462 Meter?

3. Wie viele souveräne Länder gibt es auf der Welt?

4. Wie spät ist es in Sydney (Australien), Havanna (Kuba) und San Francisco (Kalifornien), wenn es bei uns 12:00 Uhr ist?

5. Welches sind die drei meistgesprochenen Sprachen der Welt?

6. Wie viel Prozent der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt?

7. Auch der menschliche Organismus besteht zum grössten Teil aus Wasser. Wie viele Prozent sind es bei Erwachsenen?

8. Wie viel sind 0 Grad Celsius in Fahrenheit?

Rätsel 2

Vollenden Sie folgende Sprichwörter und bekannte Aussagen:

1. Der Fels in der _____ 5. _____ heilt alle Wunden

2. Abwarten _____ 6. Von nichts _____

3. _____, so ich dir 7. Gut gebrüllt _____

4. Bescheidenheit ist eine Zier, _____ 8. _____ ist das halbe Leben

Rätsel 3

1. Was ist eine Theorie über den Ursprung der Redensart «Schwein haben?»

A: Im Mittelalter schenkten Schweinehirten ihren Angebeteten ihr Lieblingsschwein

B: Pharaonen im alten Ägypten besaßen oft ein Hausschwein

C: Das Ass im Kartenspiel wurde früher umgangssprachlich «Sau» genannt

2. Welche Rocklegende starb 1977?

A: Elvis Presley

B: Jimi Hendrix

C: Ronnie James Dio

3. Was tauscht «Hans im Glück» im Märchen gegen einen Goldklumpen ein?

A: Ein Schwein

B: Eine Kuh

C: Ein Pferd

4. Im deutschsprachigen Raum drückt man die Daumen, um jemandem Glück zu wünschen.

Was macht man in Frankreich?

A: Man kreuzt die Finger

B: Man verschränkt die Füße

C: Man reibt an den Ohrläppchen

5. Wo lebt ein Mensch, der aus dem eigenen Land flüchten musste?

A: Exzess

B: Elixier

C: Exil

6. Ein anderer Begriff für «Monokel»?

A: Einglas

B: Klemmauge

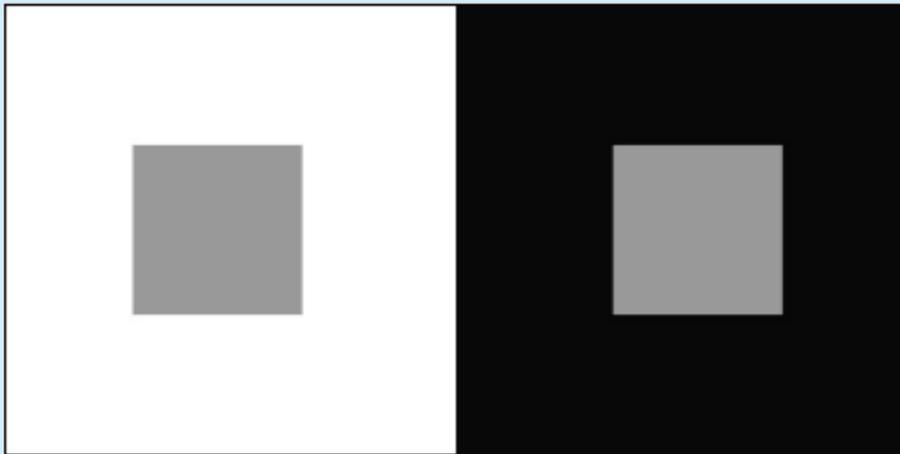
C: Oculus

Rätsel 4

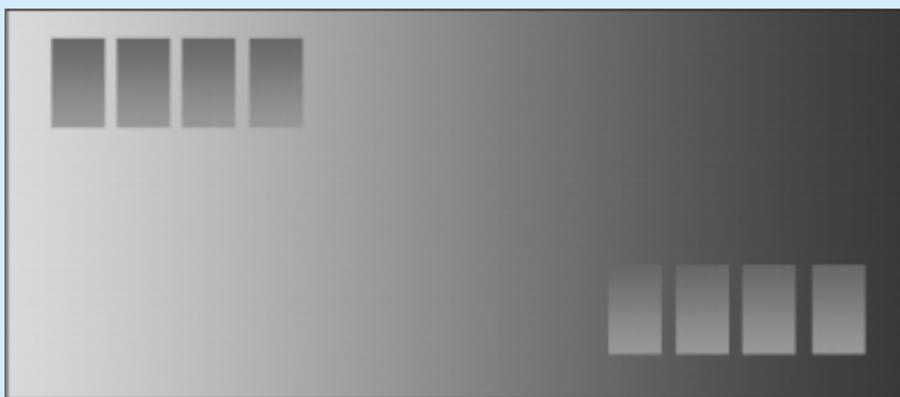
Betrachten Sie die folgende Abbildung genau. Hat der Balken in der Mitte einen Farbverlauf oder besteht er nur aus einer Farbe?



Welches der beiden mittleren Quadrate ist dunkler?



Welche der beiden Viererreihen ist heller und welche ist dunkler?



Rätsel 5

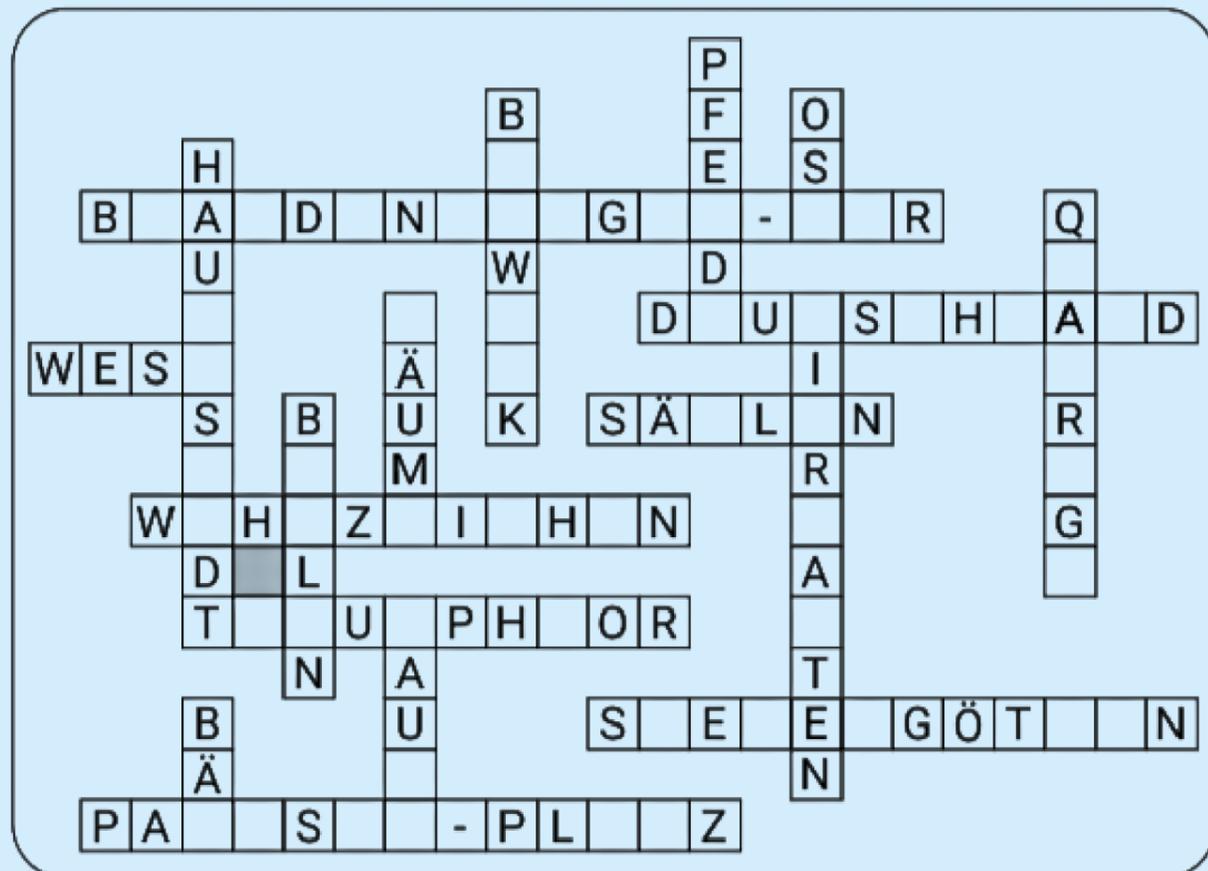
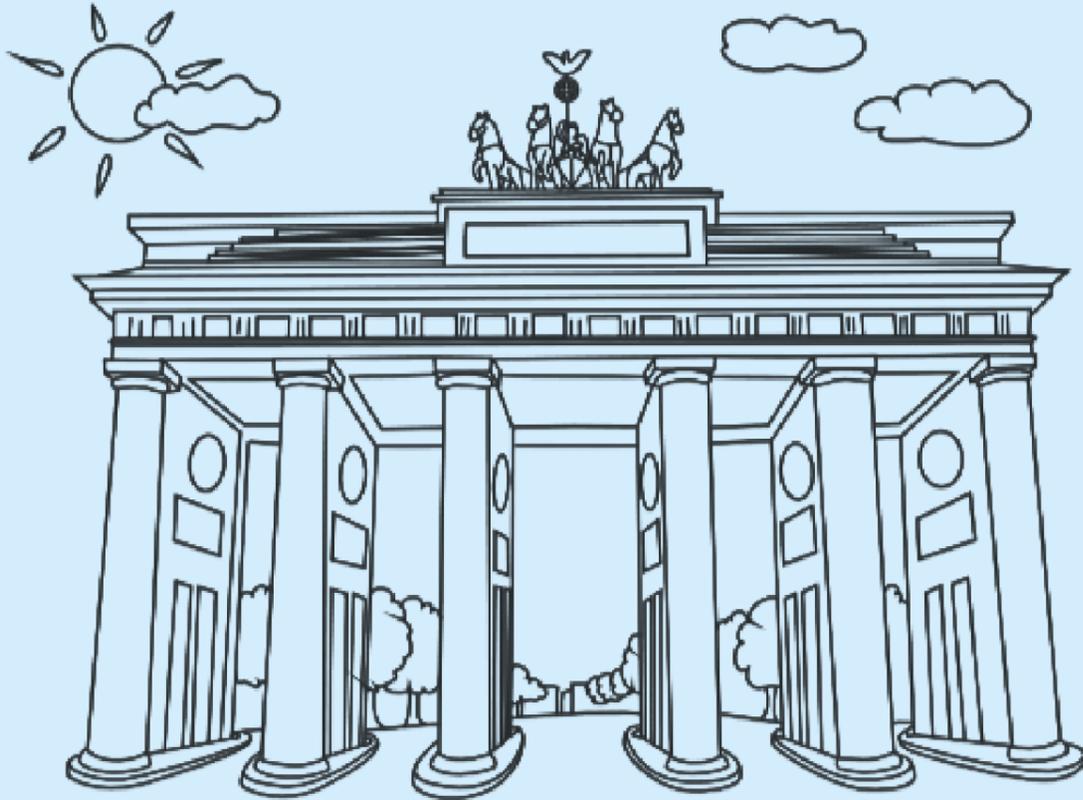
Fehlersuchbild

Im unteren Bild haben sich 10 Fehler eingeschlichen. Vergleichen Sie die Bilder und kreisen Sie die Fehler ein.



Rätsel 6

Lösen Sie das Rätsel unten mit Hilfe des Tempelbildes. Die Begriffe finden sich alle im Bild.



Lösungen

Rätsel 1

1. London
2. 324 m
3. 193 (Souveräne Staaten; Stand April 2021)
4. Sydney 21:00 Uhr, Havanna 6:00 Uhr, San Francisco 3:00 Uhr
5. 1. Chinesisch, 2. Spanisch, 3. Englisch
6. 65%
7. 70%
8. 32 Grad Fahrenheit

Rätsel 2

1. ... Brandung
2. ... und Teetrinken
3. Wie du mir, ...
4. ... doch weiter kommt man ohne ihr
5. Die Zeit...
6. ... kommt nichts
7. ... Löwe
8. Ordnung ...

Rätsel 3

1. Das Ass im Kartenspiel
2. Elvis Presley
3. Ein Pferd
4. Man kreuzt die Finger
5. Exil
6. Einglas

Rätsel 4

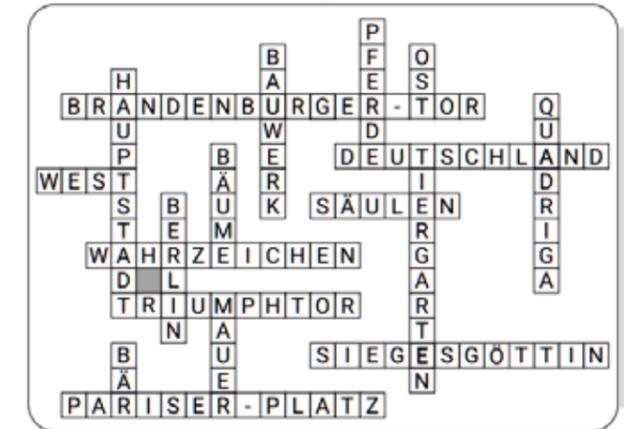
- Abbildung 1: Der Balken in der Mitte ist durchgehend, im gleichen Grauton.
 Abbildung 2: Die beiden Quadrate haben die gleiche graue Farbe.
 Abbildung 3: Kaum zu glauben, auch diese vier Figuren sind sowohl oben links, wie auch unten rechts im gleichen Farbton gehalten.

Durch das Abdecken der umliegenden Fläche, ist das überprüfbar.

Rätsel 5



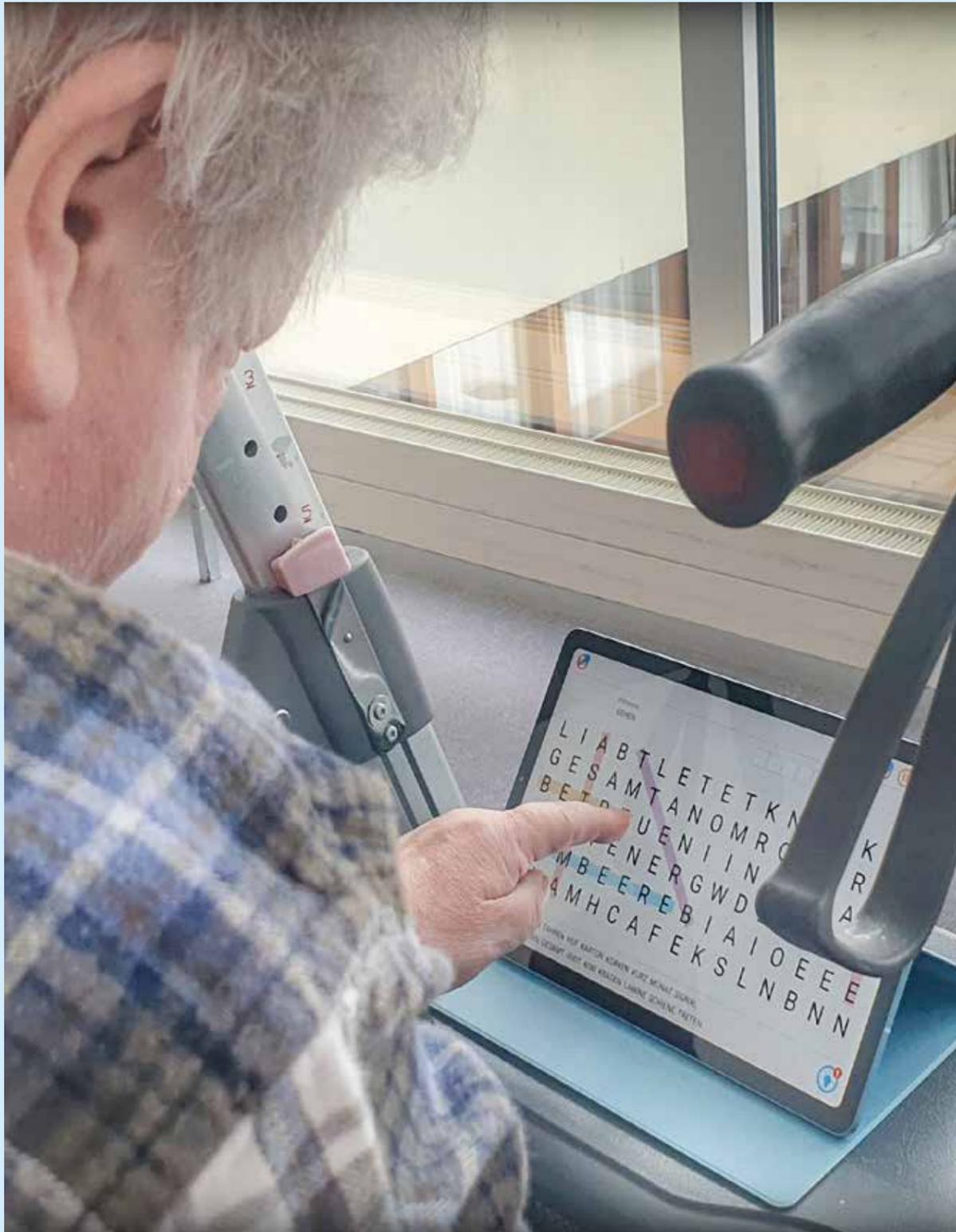
Rätsel 6



Rückblick Diverses, Anlässe und Feste

iPad's in der Aktivierung

Ob als Nachschlagewerk oder als Unterhaltungsmedium – das iPad ist nun auch vielseitig in der Aktivierung im Einsatz.



Pensionierung Astrid Bürge

Astrid Bürge, Leitung Aktivierung, trat Ende April in den Ruhestand. Wir freuen uns mit ihr, dass sie nun viel Zeit für Familie, Reisen und Hobbies haben wird. Gemeinsam haben wir den Rucksack für ihre hoffentlich baldige Reise nach Australien gepackt. Wir danken ihr nochmals für den langjährigen wertvollen Einsatz zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner.



Gartenkonzert «Posaunenchor Weingarten»

Am diesjährigen Muttertag konnten wir bei herrlichen Temperaturen den schönen Klängen des «Posaunenchor Weingarten» lauschen.



Ostergrüsse

Wir alle konnten uns über die schönen Ostergrüsse aus dem Kindergarten freuen.
«Danke viel, viel Mal!»



35-jähriges Dienstjubiläum

Am 18. Mai feierten wir mit Annemarie Kuriger, Abteilungsleitung Pflegeheim 2.OG, ihr 35-jähriges Dienstjubiläum. Herzliche Gratulation und Danke für den tollen Einsatz!



...und noch eine Gutenachtgeschichte



Seesterne

Ein alter Mann kommt frühmorgens an den Strand. In der Ferne sieht er einen jungen Mann, der dem Meeresufer entlang spaziert und sich immer wieder bückt und etwas in das Wasser wirft. Beim Näherkommen sieht der alte Mann, dass es Seesterne sind, die nachts angespült wurden und die der Jüngling ins Meer zurückwirft. «Was machst du da», fragt der alte Mann den Jungen. «Ich werfe die Seesterne wieder zurück ins Wasser. Die Sonne geht gleich auf und wenn sie dann noch hier am Strand liegen, dann vertrocknen sie», antwortete der junge Mann. «Aber», sagt der alte Mann, «hier am Strand liegen Tausende von diesen Seesternen. Da macht es doch keinen Unterschied, ob du ein paar in das Wasser wirfst oder nicht.» Nachdenklich hebt der junge Mann wieder einen Seestern auf, betrachtet ihn länger und wirft ihn ins Wasser. Dabei sagt er: «Für diesen hier macht es einen Unterschied.»

Autor unbekannt

«Bemühe dich immer und in allem, das zu erreichen, was gleichzeitig für die anderen hilfreich und für dich selbst angenehm ist.»

Mullah Nasruddin

Ich wünsche Ihnen heute und alle Nächte im Jahr eine gesegnete Nachtruhe und viele schöne Träume.

Erika Prandini-Rast, Bildung/Qualität

Impressum

Herausgeber: Regionales Alterszentrum Tannzapfenland

Redaktionsleitung: Renate Merk

Koordination/Textredigierung: Sven Müller Kommunikation, www.smkom.ch

Gestaltung und Druck: insieme Werbung und Design, Mannenbach, www.insieme-agentur.ch

Bilder: Regionales Alterszentrum Tannzapfenland

Erscheinung: 3 x jährlich

Auflage: 360 Exemplare

Regionales Alterszentrum Tannzapfenland

Rebenacker 4, 9542 Münchwilen

www.tannzapfenland.ch

info@tannzapfenland.ch

Telefon 071 969 12 12



Geburtstage

Schmucki Antoinette	05.05.28	Wigert Anna	02.07.22
Gsell Kurt	06.05.42	Keller Heidi	07.07.29
Stäheli Vroni	06.05.33	Scherrer Anna	13.07.31
Staub Walter	12.05.34	Abderhalden August	16.07.37
Catellani Madeleine	13.05.40	Jucker Verena	17.07.42
Heuberger Miltrud	15.05.39	Gröber Ruth	18.07.44
Bohler Heidi	22.05.29	Heim René	19.07.44
Bühler Anna	24.05.48	Thalmann Elsbeth	19.07.34
Villars Jean-Claude	26.05.41	Preid Elfriede	23.07.39
Hauser-Regli Martha	28.05.22	Haltner Viktoria	24.07.34
Räss-Hofstetter Thekla	31.05.28	Stahel Andreas	24.07.56
Stockburger Ursula	31.05.45	Egli Klara	28.07.40
Mäder Walter	02.06.30	Müller Elsa	28.07.26
Bähler Samuel	05.06.41	Frei Hedi	29.07.30
Suleri-Oderbolz Maria B.	08.06.30	Kaiser Martha	29.07.35
Bolter Karl	15.06.41	Zuber Silvia	30.07.58
Burkhart Marta	16.06.34	Biedermann Max	02.08.41
Imfeld Walter	17.06.22	Künzler-Meier Ruth	06.08.33
Hutter Pia	20.06.33	Meier Rolf	18.08.52
Wyrsch Annelies	22.06.45	Wyss Hedwig	18.08.35
Fry Lina	30.06.28	Müller Erika	20.08.32
Al Rubaye Nahidah	01.07.34	Duton Christiane	20.08.46
Steger Berta	01.07.33	Gerber Ulrich	21.08.44

Bewohner-Mutationen

Eintritte

Achermann Werner
Alber Olga
Aust Imelda
Bosshard Willi
Bruhin Anna
Bruhin Dominik
Diethelm Fridolin
Graf Agnes
Hess Silvia
Mettler Christian
Müller Werner
Schuster Franz
Stahel Andreas
Stäheli Willy
Stäheli Vroni
Stöckli Walter
Villars Rita
Widmer Elsbeth
Zehnder Alfred
Zinecker Urs

Austritte

Bosshard Willi
Frei Maria
Reinfrank Anna

Gestorben

Aeberhard Ernst
Bischof Otto
Bommer Margrit
Cizerl Domenika
Di Marcantonio Christel
Forrer Heidi
Früh Arthur
Gall Agnes
Gibel Wanda
Hasler Gertrud
Jmhof Heinz
Knecht Karl
Kucera Miloslav
Kugler Lucia
Lang Erwin
Leutenegger Othmar
Lienhard Gertrud
Lüthi Rita
Pellizzer Lino
Richli Marianne
Rutz Paul
Schmid Otto
Stückschweiger Franz
Thürlemann Hans
Wirz Esther

Personal

Eintritte

Grichting Christin
Hisenaj Susan
Rütimann Daniela
Schenkel Monika
Schlöpfer Anton
Schupli Nasrin

Jubliäen

Kuriger Annemarie 35 Jahre
Gämperli Corinne 10 Jahre
Inauen Angela 5 Jahre
Rüesch Martin 5 Jahre

Austritte

Aeberhard Roland
Bürge Astrid